



Verband kinderreicher
Familien Deutschland e.V.

E. 16.09.2015 lce

**Stellungnahme des Verbands kinderreicher Familien Deutschland e.V. zum
Anhörverfahren im sozialpolitischen Ausschuss des Landtags Rheinland-Pfalz zum
Armuts- und Reichtumsbericht 2015 – Drucksache 16/4728**

Zur Kurzinfo:

- als „kinderreich“ bezeichnet man heute Familien mit drei und mehr Kindern (siehe auch Europäischer Dachverband, „Elfac“)
- der Verband hat bundesweit ca. 17.000 Mitglieder (Eltern mit Kindern)
- während seit Jahren diskutiert wird, wie man die Geburtenrate wieder steigern kann, dabei verschiedene Leistungen eingeführt (und auch wieder abgeschafft) hat, werden die Familien vergessen, die drei und mehr Kinder haben und damit wesentlich zum Erhalt bzw. Fortbestand unserer Gesellschaft beitragen (jedes 4. Kind kommt aus einer kinderreichen Familie)

Aus dem Ihnen vorliegenden Bericht geht klar hervor, dass für kinderreiche Familien ein erhöhtes Armutsrisiko besteht.

Deshalb sind aus unserer Perspektive an dem Armuts- und Reichtumsbericht folgende Punkte hervorzuheben:

1. Arbeitssituation / Wiedereingliederung in den Beruf:

Die berufliche Entwicklung („Karriere“) wird durch eine erhöhte Kinderzahl und damit verbundene langjährige Erziehungszeiten erschwert.

Hier fehlt es auf dem Arbeitsmarkt an passenden Angeboten (Stichwort: Mismatch).

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass das in der Öffentlichkeit häufig gezeichnete Bild kinderreicher Familien nicht der Realität entspricht. Kaum bekannt ist, dass unter kinderreichen Familien Eltern mit einem Hochschulabschluss überrepräsentiert sind. Auch die weit verbreitete Meinung, es seien überwiegend einkommensschwache Familien, die viele Kinder bekämen, deckt sich nicht mit der Realität. Vielmehr sind umgekehrt Kinder eine finanzielle Herausforderung. So sind fast 50 Prozent der kinderreichen Familien im Transferbezug erwerbstätig. Durch familienpolitische und steuerliche Fehlsteuerungen driften sie jedoch erst aufgrund der Kinderzahl in den Transferbezug ab.

(Quelle: Studie des Prognos-Instituts zu „Mehrkindfamilien in Deutschland“ - im Auftrag des Familienministeriums, 2013).

Aus unserer Sicht ist es wichtig

- dass Mütter bzw. Väter, die aufgrund der Erziehung ihrer Kinder längere Zeit aus der Erwerbstätigkeit ausscheiden, Anerkennung für diese Erziehungszeit erhalten (z.B. über den Rentenausgleich)

Verband kinderreicher Familien
Deutschland e.V.
Korschenbroicher Str. 83
41065 Mönchengladbach

Amtsgericht Mönchengladbach
VR 4773

www.kinderreichfamilien.de
info@kinderreiche-familien.de

Tel. 02161 - 3030953
Fax 02161 - 3030952

Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE32 3702 0500
0001 2268 00
SWIFT C: BFSWDE33XXX

Vorstand:
Dr. Elisabeth Müller
(Vorsitzende)
Andreas Konrad
(stellv. Vorsitzender)



- dass Müttern bzw. Vätern der berufliche Wiedereinstieg nach einer längeren Erziehungsauszeit erleichtert wird - dies vor allem auch im Hinblick auf die Bedürfnisse der Familien (gestaffelte Stundenzahlen, flexible Arbeitszeitmodelle (vgl. öffentlicher Dienst))
- Wir sind dabei, ein Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Kinderreiche“ zu initiieren. Aber das Thema wird schwierig bleiben, denn die Zeit fehlt den (zumeist) Müttern. Besonders schwierig wird es für geschiedene Mütter, denn die Rechtslage führt momentan mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit zu Armut.

2. Bildungsangebote / Betreuungssituation:

Paare mit einem oder zwei Kindern verfügen in der Regel über zwei Gehälter und haben damit mehr finanzielle Mittel, um ihren Kindern Zugang zu den verschiedenen Bildungsangeboten zu ermöglichen.

Auch Paare mit drei und mehr Kindern möchten ihren Kindern Mitgliedschaften in Sportvereinen oder Musikschulen ermöglichen, was finanziell meist nicht möglich ist.

Aus unserer Sicht ist es wichtig

- dass Eintrittsgelder in Museen, Schwimmbädern, bzw. Vereinsbeiträge in Musikschulen oder Sportvereinen die Bedürfnisse von großen Familien berücksichtigen (z.B. Familienkarten, die nicht nur zwei oder drei Kinder einschließen)
- dass Mehrkindfamilien auch bei der Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln finanzielle Vergünstigungen erhalten (zur Information: derzeit müssen für Kinder reguläre Fahrscheine gekauft werden - egal wie viele Kinder zu der Familie gehören; davon ausgenommen sind Familien, die Sozialleistungen empfangen.)

3. Wohnsituation:

Familien mit drei und mehr Kindern haben große Schwierigkeiten, Wohnraum zu finden. Auf dem Wohnungsmarkt werden kaum größere Wohnungen angeboten. Deshalb leben Familien einerseits sehr beengt und werden zudem oftmals noch diskriminiert. Die finanziellen Mittel reichen nicht aus, größere Wohnungen oder gar Häuser zu mieten. Die Alternative, ein Haus zu erwerben, können sich Familien mit Kindern meist nicht leisten oder aber die finanziell damit verbundenen Konsequenzen sind über Jahre existenzbedrohend.

Aus unserer Sicht ist es wichtig

- dass die Bedürfnisse kinderreicher Familien in Bezug auf Wohnraum (Größe, staatliche Förderung) berücksichtigt werden



4. Einkommens- und Vermögensarmutsgefährdung:

Eltern von drei und mehr Kindern haben aufgrund der vergleichsweise weit höheren finanziellen Belastungen/ Abgaben (Mehrwertsteuer, Verbrauchsgüter, ...) sowie ihrer eingeschränkten Erwerbstätigkeit keine bzw. kaum Möglichkeiten, Geld anzusparen. Bevor sie an ihre eigene Altersvorsorge denken können, muss die Ausbildung der Kinder finanziert werden.

PLÄDOYER:

Abschließend lässt sich sagen:

Unsere Beobachtungen bestätigen, dass mit zunehmender Kinderzahl zugleich das Armutsrisiko wächst (25% Armutsrisiko bundesweit)*. Das ist ein falsches Signal!

*Quelle: Mehrkindfamilien in Deutschland, BMFSFJ 2013

Gerade aus der Sicht kinderreicher Familien ist die Forderung nach noch mehr staatlicher Betreuung der falsche Ansatz. Denn der staatliche Betreuungsgedanke geht oft an den Bedürfnissen kinderreicher Familien vorbei.

Daher fordern wir, dass die Politik die Bedürfnisse von Mehrkindfamilien stärker in den Blick nimmt, um ihr spezifisches Armutsrisiko zu minimieren.